

Chip-System an der „Bertha“ harrt noch der Umsetzung SPD-Gesprächsreihe: Politiker diesmal virtuell zu Gast beim Förderverein der Gesamtschule



Hans-Heinrich Viebrock ist von der neuen Kletterwand an der Bertha begeistert.

Mörfelden-Walldorf – Auch unter den Bedingungen der Corona-Pandemie führt der SPD-Ortsverein seine Gesprächsreihe mit Vereinen der Doppelstadt fort. Allerdings sind derzeit keine Präsenz-Treffen möglich. Die SPD greift daher auf Videokonferenzen zurück. Bereits seit längerem war ein Termin mit dem Förderverein der Bertha-von-Suttner-Schule geplant – mit knapp 2000 Schülern die größte Schule der Stadt. Das Treffen musste aufgrund der Corona-Pandemie aber immer wieder verschoben werden.

Kürzlich nun wurde das Gespräch per Videokonferenz geführt. An diesem nahmen viele Mandatsträger und Kandidaten der SPD für die Kommunalwahl am 14. März teil. Nach einer

kurzen Einführung des SPD-Ortsvereinsvorsitzenden, Baldur Schmitt, gab Hans-Heinrich Viebrock, Vorsitzender des Fördervereins, einen ausführlichen Überblick über dessen Arbeit. „Wir wollen die Bildung unserer Kinder angenehmer und anregender gestalten.“ In einer guten Atmosphäre sei auch ein größerer Lernerfolg sowie eine gute Gemeinschaft möglich. „Wir fördern das soziale Miteinander“, so Viebrock.

Attraktives Außengelände

Dem Förderverein geht es dabei nicht nur darum, die Lernbedingungen durch ergänzende Maßnahmen zu verbessern, die über die Anschaffungen des zuständigen Schulträgers, des Kreises Groß-Gerau, hinausgehen. Vielmehr trägt er auch viel dazu bei, dass das Außengelände der Schule im Sinne der Schüler attraktiver gestaltet wird. Hierfür konnte der Verein bereits eine Vielzahl von Spenden generieren, die den Schülern zugutekommen. „Zwei Fußballtore für den Bolzplatz, eine Slackline sowie ein Klettergerüst sind aktuelle Beispiele“, zählte Viebrock auf. Insbesondere vom Klettergerüst ist der Fördervereinsvorsitzende begeistert.

Alle Neuanschaffungen wären ohne den Förderverein so nicht möglich gewesen. Auch in den Schulgebäuden konnte die Initiative diverse zusätzliche Investitionen bei der Licht- und Tontechnik sowie für neue, lebensrettende Defibrillatoren realisieren.

Neben den Spendern ist Viebrock insbesondere den Mitgliedern des Fördervereins dankbar, die mit ihren Beiträgen kontinuierlich die Vereinsarbeit unterstützen. „Derzeit haben wir rund 350 Mitglieder“, sagte er. Das sei wahrlich keine schlechte Zahl. Doch gemessen an der Anzahl der Eltern von knapp 2000 Schülern sieht der Fördervereinsvorsitzende hier noch einiges an Steigerungspotenzial.

In Bezug auf den Kreis als Schulträger lobte Viebrock besonders das neue Gebäude der „Abi Bertha“, das optimale Lernbedingungen biete. Befragt nach der Situation in der Schule während der Corona-Pandemie konnte Viebrock nur begrenzt Auskunft geben, da diese Thematik nicht in die Zuständigkeit des Fördervereins falle. Ihm sei jedoch oft mitgeteilt worden, wie sehr insbesondere die jüngeren Schüler unter der Corona-Situation litten, weil ihnen die Gemeinschaft fehle.

Wie bei jedem Vereinsgespräch fragte Baldur Schmitt zum Abschluss, was die SPD für den Verein und die Schule tun könne. Viebrock nannte ein von Eltern initiiertes und vom Kreis geplantes Chipsystem bei den Schultoiletten, mit dem die Sauberkeit verbessert und Vandalismus vorgebeugt werden soll. Hierfür ist die Bertha in einem Pilotprojekt als erste Schule im Landkreis ausgewählt worden. Nun warte sie allerdings bereits seit Längerem schon auf die zugesagte Umsetzung.

ako